

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Gerichte, Worzu Christus ist auff diese Welt kommen.**

**Pape, Peter Siegmund**

**Cölln an der Spree, [1700]**

Gebrauch

**urn:nbn:de:bsz:31-105560**

so werde ich bekehret / denn du **H**err / bist mein  
**G**ott. Jer. 31. 18. Die andere Frage anlangend:  
 Woher es köme / daß viele Menschen keine Sün-  
 de haben / so nehmlich / daß sie ihnen vergeben  
 wird / und sie selig werden? Wir antworten aufm  
 Text v. 40. Sie sind blind; Das ist / sie kennen ihre  
 Sünden / und ihr Elend außser Christum / dahingegen  
 lauffen sie ihm an im Glauben / worzu er sie erleuchtet /  
 Joh. I, 9. als das Licht der Welt / darzu in die Welt gekommen /  
 und durch den Glauben werden sie gerechtfertiget. So  
 ist dann wohl nöthig / daß man seine Sünden erkennen  
 müsse? Allerdings / denn da **G**ott **I**srael zur Befe-  
 hung aufffordert / und in solcher Ordnung ihnen seine  
 Barmherzigkeit zugesaget / da dinget er / so zu sagen / vor-  
 aus die Erkenntniß ihrer Sünden: Allein erkenne dei-  
 ne Missethat / daß du wider den **H**errn deinen  
**G**ott gesündigt hast. Jer. 3. 13. Wie nun solche Er-  
 kenntniß der Sünden mit herglicher Reue und Haß dar-  
 an verknüffet seyn müsse / nichts minder / wie dabey der  
 Glaube an Christum / der das fürnehmste Stück der  
 Busse ist / seyn müsse? Das ist mehr als tausend mahl  
 auff dieser Cangel gründlich ausgeführt worden.

## Gebrauch.

I.

**M**eine liebsten Zuhörer! Ich frage euch für  
**G**ott / und auff eure Seele / was ihr wohl be-  
 gehret und verlanget? Etwa daß eure Sün-  
 den bleiben sollen / und ihr in denselbigen ster-  
 ben wollet; Oder aber: Ob ihr keine Sünde mehr haben  
 wollet/

wollet/das sie euch vergeben seyn soll? Was gilt/ ihr erwählet das Letztere: Ach das wir doch keine Sünde hätten! und verwerffet das Erste: Ach das doch unsre Sünde nicht bleiben soll. Wolan denn so lasset alle falsche Einbildung fahren/und sprecht nicht mehr: Wir sind sehend. Ach ich besorge/ ich besorge/das viele unter uns meynen/sie sind sehend/und sind doch warhafftig blind. Das sind einmahl alle offenbahr Gottlose/die ihre Sünden wie ein Sonnenstäublein klein achten/ja gar viel sündliche Werke treiben/die sie für keine Sünde halten/die mit ihren Sünden ein Gespötte treiben/sich derer freuen und drüber lachen; die Christum und sein Verdienst zum Deckel ihrer Bosheit mißbrauchen/und dennoch bey aller ihrer Gottlosigkeit die Hoffnung übrig behalten/das sie wollen selig werden. Ich habe zum wenigsten niemahls von Leuten/die/wenn ihnen ihre Sünden sind verwiesen worden/und man dabey gesaget hat: Wie wirds doch um eure Seligkeit so schlecht stehen? Andere Antwort gehöret: Ey selig zu werden/das hoffe ich/und die Hoffnung lassen wir uns nicht nehmen. Was Hurerey/Ehebruch/Trunckenheit/Ungerechtigkeit vor weltlichem Gericht/und im gemeinen Leben für heßliche Sünden seyn/ingleichen Zorn/Zanck/Zwietracht/Unversöhnlichkeit/und dergleichen Werke des Fleisches die einen Menschen/der sie heget und darinnen beharret/von dem Reich Gottes ausschließen; Das die/so solt Gal.V, 21. ches thun/das Reich Gottes nicht sollen ererben. Das wird so offte gepredigt/das ihr auch selbst uns einmahl vor Christi Richterstuhl solt das Zeugniß geben/wie es euch gesaget worden sey. Aber die Menschen sind blind/und meynen/das sie doch wol selig werden wollen! Allein nein/meine Freunde! so lange ihr das noch meynet/seht

so bleibet eure Sünde / und ihr seyd auffser dem himmlischen Jerusalem / wohin nichts Unreines wird hinein gehen / nichts gemeines / daß da Greuel thut und Lügen. Apocal. 21. 27. Es gehören aber auch unter die Zahl derer / die da sprechen: Sie sind sehend / und derer Sünde bleibet / die Heuchler / welche sich fromm stellen / aber das Herz voller Bos- und Schalkheit haben; Die wie heilige Engel reden können / aber von des bösen Feindes Art sind / daß sie Gott und Menschen teuschen; Die die Ordnung der Kirchen / daß sie Gottes Wort hören / zur Beichte und zum Abendmahl gehen / so mit halten / aber ohne aller Aenderung ihres bösen Herzens / ohne aller Ablegung ihrer alten sündlichen Gewonheiten; Die zwar in ihren Häusern beten / aber hernach mit ihrem Fluchen alles wiederum einreißen. Solche sind ärger / denn die ersten / doch einander darinnen gleich / daß sie beyderseits wollen selig werden. Aber vergeblich! Denn ihnen wird der Herr bekennen und sagen: Weichet / ihr Ubelthäter / ich habe euch noch nie erkant. Matth. 7. v. 23.

11. Euch alle demnach habe ich ernstlich als vor Gott zu warnen wider alle Gottlosigkeit und Heuchelen / daß ihr die absetlet und fahren lasset. Nicht meine / sondern Jesu Christi Worte / (ach der Herr lasse die Krafft derselben tieff in eure Herzen fallen!) gebrauche ich an euch: Wandelt / dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsterniß nicht überfalle: Wer im Finstern wandelt / der weiß nicht / wo er hingehet. Gläubet an das Licht / dieweil ihrs habt / auff daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Johan. 12. 35. 36. Kommt nur nicht auffgezogen mit dem eitelen Vorwand / daß ihr euch noch wohl vorm Tode befehren wollet!

wollet! (r) Denn einmahl ist das nicht euer / sondern  
 Gottes Werck / und zum andern wißt ihr wohl / daß  
 Christus zum Gerichte gekommen ist / auff daß / die da se-  
 hen / blind werden; Daher ihr nicht wissen könt / ob euch  
 Gott alsobald mit seiner Gnade im Tode auffhüpfen  
 werde / die ihr hier so viele Jahre lang habt verachtet und  
 verspottet. Ich fürchte fürwahr / die göttliche Gna-  
 de wird schwerlich auff euch schweben. Fragt mich  
 nicht / die ihr noch in muthwilligen Sünden lebt / unge-  
 achtet so oft dem lieben Gott von euch die Besserung ist  
 angelobet worden / wie die Phariseer fragten: Sind  
 wir denn auch blind? Denn ihr seyd freylich blind /  
 daß ihr noch nicht sehet / was zu euren Friede dienet? Dis  
 ist die Ursache / warum wir noch so viele eitele Leute unter  
 dem heutigen Christen = Volck haben? Sie sprechen:  
 Wir sind sehend / und siehe / sie sind doch blind. Der  
 du noch / nicht nur für dir allein / in eitel Hochmuth da-  
 herein trittst / sondern auch deine Töchterchen mit darzu /  
 und nach der Welt Weise angewehnest / ihnen zu ihrer  
 schändden Galanterie auff einmahl mehr giebst / als du  
 sonst wohl das ganze Jahr durch an die Armen giebst;  
 Gewiß du bist blind und siehest nicht / daß du ein Greuel  
 bist in Gottes heiligen Augen / darzu du auch deine Kinder  
 machest. Der du um eines zeitlichen Profits halber dein  
 Hauß zum schreyen und blocken / zum tanzen und ran-  
 gen der vollen Sane / ich meyne / der Trunckenbolde her-  
 giebst; Du bist blind und siehest nicht / daß der Zorn Got-  
 tes

(r) Welch eine Thorheit es sey mit solchem Vorwand / das  
 hat der Engelländische Scribent Sonthom in seinem gül-  
 denen Kleinod der Kinder Gottes / stattlich und beweglich  
 ausgeführet / so allda nachgelesen zu werden / wohl werth ist.  
 p. m. 335. seqq.

tes über dein Haus kömmt. Der du andern zu gefallen /  
 und des Herrn Gunst zu behalten / deines Gottes ver-  
 giffest / und ihm nicht dienest / wie du wohl soltest; Du  
 bist blind / und siehest nicht / daß dein Wesen eine Abgötterey  
 ist. Der du aus einer Lust in die ander trittst / und aus  
 einem Schmause in den andern gehest; Du bist blind /  
 und siehest nicht / das auch diß des Satans Wege sind /  
 der dich durch die Wollust ins Verderben sucht zu stür-  
 zen. Ach / ach! daß dich Gottes Gericht nicht ergreifen  
 mag / für welchem keiner wird entfliehen können. Luc. 18.  
 41. steht von dem Blinden / dem der Herr die Freyheit  
 gab zu sagen / was er ihm thun sollte / daß er habe geant-  
 wortet: Herr / daß ich sehen möge. Hätte ich von  
 meinen heutigen Zuhörern / die (ich beklage es schmerz-  
 lich) leider noch blind seyn / so deren etliche sich finden / de-  
 ren Erleuchtung ich herglichen wünsche / diß durch meinen  
 heutigen Vortrag erhalten / daß sie ihren Herland / der  
 sie noch ruffet / entgegen rieffen: Herr Jesu / Herr  
 Jesu / daß wir sehen mögen! So wolte ich für mich  
 selbst in herglicher Freude meinem Gott danken / und  
 das Vertrauen haben / sie würden in der Krafft des Ge-  
 ses erleuchtete Augen ihres Verständniß überkommen /  
 und wo nicht als ganz Gerechtfertigte / doch als der  
 Rechtfertigung nahe / nach Hause gehen.

III. Was wird aber ihnen und uns insgesambt zu  
 thun seyn / damit wir nun keine Sünde mehr haben / die  
 uns der Herr in Gnaden nicht vergeben sollte? Meine  
 Freunde! erkennen sollen wir unsere Sünden aus dem  
 Gesetze / die erkandte bereuen / und an Jesum Christum  
 glauben. Aber können wir auch das alles leisten? Wir  
 können allerdings aus der Krafft Jesu Christi / welcher  
 darum gekommen ist auff diese Welt / daß / die da  
 nicht

nicht sehen / sehend werden. Es fragt sich aber /  
 woran wirs erkennen sollen / daß wir nun sehend seyn /  
 oder ob wir noch blind seyn? Petrus antwortet uns  
 in ersten Capitel seiner andern Epistel v. 9. Wer aber  
 solches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der  
 Hand / und vergisset der Reinigung seiner vorigen  
 Sünde. ταῦτα die Dinge / davon hier Petrus redet /  
 und worauff er siehet / sind in den vorhergehenden ent-  
 halten / v. 4. So ihr fliehet die vergängliche Lust  
 der Welt. v. 5. 6. 7. So wendet allen euren Fleiß  
 daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend /  
 und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Be-  
 scheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Ge-  
 dult / und in der Gedult Gottseligkeit / und in der  
 Gottseligkeit Bräderliche Liebe / und in der Bräder-  
 lichen Liebe gemeine Liebe. Wo wir nun diese Dinge  
 nicht haben / wir fliehen nicht die vergängliche Lust der  
 Welt / wir wandeln nicht in den vorgeannten Tugenden  
 und guten Wercken; Seht so sind wir nach des Apo-  
 stels Urtheil annoch blind / und tappen mit der Hand.  
 Hingegen / wo wir die Welt nicht mehr lieb haben / und  
 derselben Luste / wandeln aber in der Heiligung und Gott-  
 seligkeit des Lebens / seht / so sind wir sehend! Jenes wi-  
 derrathet uns auch treulich der heilige Johannes im an-  
 dern Capitel seiner ersten Epistel / v. 15. Habt nicht lieb  
 die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand  
 die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des  
 Vaters. Dieses scharffet uns der Heilige Geist ein durch  
 den Apostel 2. Cor. 7. 1. Meine Lieben / last uns reinig-  
 en von aller Befleckung des fleisches und des Gei-  
 stes /

stes / und fortfahren mit der Heiligung in der  
Furcht Gottes. (s)

IV. Da habt ihr denn / geliebten Zuhörer! die  
Sache so klar und deutlich vor Augen / daß ich nichts in  
mehrerer Einfalt fürzutragen gewußt hätte. Wolt ihr  
nun noch blind bleiben / und euch die Finsterniß der Sün-  
den eure Augen immer mehr verblenden lassen; Ach so  
lasse der HErr meine Seele frey seyn von der Verant-  
wortung eures Bluts / das auff euch selbst fallen wird!  
Wolt ihr aber sehend werden / und forthin keine Sünde  
haben; Ach so geschehe es auch / und es geschicht / so ihr euch  
in die Ordnung der Busse stellen lasset; Denn so wahr  
ich lebe / spricht der HErr / ich wil nicht den Tod  
des Sünders / sondern / daß er sich bekehre und  
lebe. Hesek. 33. 11.

- (s) Hieher gehöret auch der deutliche Ort der ersten Epistel  
Johannis am andern Capitel v. 11. Wer seinen Bruder  
hasset / der ist im Finsterniß / und wandelt im Fin-  
sterniß / und weiß nicht / wo er hingehet / denn die  
Finsterniß haben seine Augen verblendet; Ist also  
dis die Probe / ob man noch blind sey? Da man seinen  
Bruder (Nechsten) hasset und nicht liebet.

### Schluß-Geßät.

**N**un ich beuge die Knie meines  
Herzens vor den GOTT / der  
Vater